

Pressemitteilung

MRE-Netz Rhein-Main blickt auf zwei Jahre erfolgreiche Arbeit zurück.

Das MRE-Netz Rhein-Main wurde am 11.06.2010 offiziell gegründet. Dies ist Anlass für einen Rückblick auf die zurückliegenden zwei Jahre. „Es waren arbeitsreiche und erfolgreiche Jahre“ ist das Fazit von Ursel Heudorf, Stellvertretende Leiterin des Frankfurter Amtes für Gesundheit und Vorsitzende des Fördervereins des Netzwerks und Mitinitiatorin des Netzwerks.

„2010 konnten wir dank einer Anschubfinanzierung der Pitzerstiftung und mit Fördergeldern des Bundesgesundheitsministeriums eine Pflegewissenschaftlerin einstellen, ein Informationstelefon einrichten, eine Internetseite ins Netz stellen (www.mre-rhein-main.de) und leicht verständliche Informationsflyer zu MRSA, VRE und ESBL gestalten und drucken lassen“ berichtet Ursel Heudorf.

Die Pflegewissenschaftlerin des Netzwerks, Dorothea Mischler, ergänzt: „Inzwischen haben wir 586 Beratungsgespräche am Telefon dokumentiert. Wir haben mehr als 90.000 Flyer verteilt. Die Flyer zu MRSA, VRE und ESBL wurden inzwischen auch in andere Sprachen übersetzt. In 143 Fortbildungen wurden 1966 Mitarbeiter ambulanter Pflegedienste sowie Pflegemitarbeiter in Altenpflegeheimen geschult.“ Darüber hinaus wurden Fortbildungen für Ärzte in Klinik und Praxis angeboten, die Vorträge auf der Internetseite des Netzwerks eingestellt und im Ärzteblatt darüber berichtet, damit auch die Ärzte, die nicht die Gelegenheit hatten, die interessanten Fortbildungen zu hören, die Informationen erhalten.

Das MRE Netz Rhein Main ist stetig gewachsen. Vor zwei Jahren waren 77 Einrichtungen Mitglied im Netzwerk, bis heute konnte die Zahl auf 186 gesteigert werden, darunter 32 Krankenhäuser, 71 Altenpflegeheime, 46 Pflegedienste, 17 Einrichtungen des Krankentransports und 20 Arztpraxen/Dialyseeinrichtungen. Die Teilnehmer sind auf der Internetseite des MRE-Netz Rhein-Main eingestellt. So ist für jeden Interessierten erkennbar, welche Einrichtungen in der Region sich dem Thema MRSA und andere multiresistente Erreger stellen und besonders engagieren.

Inzwischen sind zwei weitere Regionen dem MRE-Netz Rhein-Main beigetreten: der Main-Kinzig-Kreis und der Rheingau-Taunus-Kreis. Das Netzwerk umfasst jetzt neun Stadt- und Landkreise in der Rhein-Main-Region: die Städte Frankfurt, Offenbach und Wiesbaden sowie die Landkreise Main-Kinzig-Kreis, Main-Taunus-Kreis, Offenbach Land, Rheingau-Taunus-Kreis und Wetteraukreis.

Wesentliches Anliegen des MRE-Netz Rhein-Main ist nicht nur die Information der Bevölkerung und der Fachleute aus Medizin und Pflege zu MRSA und anderen multiresistenten Erregern (MRE), sondern auch die Bereitstellung und die Einhaltung von Standards für MRE in den medizinischen Einrichtungen. Deswegen wurden u.a. Empfehlungen zum Umgang mit multiresistenten Erregern in der Rehabilitation verabschiedet und ein Überleitbogen für Patienten mit MRE erarbeitet, um Informationsdefizite an der Schnittstelle zwischen stationärer und ambulanter Versorgung zu vermindern.

Darüber hinaus führt das MRE-Netz Rhein-Main Studien durch oder begleitet Untersuchungen. Themen sind u.a. MRE in der Rehabilitation, im Krankentransport und in der Dialyse.

Multiresistente Erreger (MRE) sind Bakterien, die gegen die meisten Antibiotika resistent geworden sind, d.h. diese Antibiotika wirken nicht mehr. Bekanntester Vertreter der MRE ist der MRSA, der multiresistente *Staphylococcus aureus*, ein Keim, der bei MRSA-Patienten in der Regel auf der Haut und Schleimhaut zu finden ist. In den letzten Jahren ist kein Anstieg der MRSA mehr zu verzeichnen, es gibt eher eine leichte Tendenz zur Besserung. Jedoch nehmen die Probleme mit anderen multiresistenten Keimen in den letzten Jahren sehr stark zu, den sogenannten ESBL oder MRGN. Dahinter verbergen sich Enterobakterien mit einem erweiterten Spektrum gegen sog. b-Laktam-Antibiotika (ESBL), bzw. sog. multiresistente gramnegative Bakterien (MRGN).

„Während MRSA in der Regel auf der Haut oder Schleimhaut zu finden sind und mit entsprechender Nasensalbe, Rachenspülungen und Hautwaschungen entfernt werden können, sind ESBL bzw. MRGN im Darm zu finden. Dort können sie nicht saniert werden, von dort aus können Sie aber Infektionen auslösen, z.B. Harnwegsinfektionen, Blutstrominfektionen“. Das Schlimmste aber ist laut Heudorf: „Während es noch Antibiotika gegen MRSA gibt, gehen uns die Mittel gegen ESBL und MRGN aus und es sind keine Neuentwicklungen in Sicht.“

Diesem „Horror szenario“ entgegenzutreten hat sich das Netzwerk zur Aufgabe gemacht: wichtig ist der zurückhaltende und gezielte Einsatz von Antibiotika und eine gute Hygiene. Bei allen Problemen hat Ursel Heudorf noch eine gute Botschaft: „Hygiene wirkt immer – auch bei Keimen, die gegen Antibiotika resistent sind. Diese wirksame Waffe haben wir. Wir sollten sie nutzen“.

Kontakte für die Presse: PD Dr. Ursel Heudorf Tel: 069/21236980